

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sehen werden. Sie erfordert um so größere Beachtung, je mehr deutsche Kräfte im Kampfe bei Verdun verbraucht werden und je weniger der Gegner dort trotzdem unter kräftig fühlbarem Druck gehalten werden kann. Für eine baldige Stellungnahme zu diesen Ausführungen würde ich dankbar sein“.

In seinem bereits am nächsten Tage erstatteten ausführlichen Bericht¹⁾ ging der Oberbefehlshaber der 5. Armee Kronprinz Wilhelm von der Auffassung aus, daß die französische Heeresleitung infolge des ihr durch den deutschen Angriff bei Verdun aufgezwungenen Kräfteeinsatzes nicht mehr imstande sei, größere Operationen an einer anderen Stelle durchzuführen. Er neige daher unbedingt auch weiter der Ansicht zu, daß das Schicksal der französischen Armee sich bei Verdun entscheide. Damit liege die Aufgabe klar, hier mit allen Mitteln die Vernichtung der kampfkraftigen französischen Reserven sowohl durch Einsatz von Mannschaften als von Gerät und Munition zu vollenden. Das Schreiben legte dann eingehend die Gründe dar, aus denen sich nach den glänzenden Erfolgen der ersten Tage der Stillstand in der Angriffsbewegung auf dem Ostufer ergeben habe, sah indessen in dem gegenwärtigen Zustand nur eine „Übergangszeit“, die voraussichtlich auch dem Angriff auf dem Westufer nach einer Reihe schöner Erfolge nicht erspart bleiben und dem Feinde Gelegenheit zu Gegenstößen geben würde. Der Oberbefehlshaber war aber fest entschlossen, unverrückt an seiner Angriffsabsicht festzuhalten. Der Ostangriff müsse zunächst unbedingt so weit geführt werden, daß artilleristisches Zusammenwirken mit dem Westangriff gewährleistet sei, also bis zum Höhenrücken Zwischenwerk Thiaumont—Fort Tavannes. Nur dadurch könne dem Aufstieg des XV. Armeekorps aus der Woëvre-Ebene auf die Côtes der Weg gebahnt werden. Auch bestehe durchaus die Aussicht, daß solches Vordringen mit den jetzigen Kräften bald gelinge. Dann aber sei Zug um Zug Ersatz der abzulösenden durch hochwertige Truppen nötig. Beim Westangriff sollte das Ziel des Vorgehens zunächst die Linie Höhe 304—Toter Mann sein. Dabei werde sich die feindliche Kraft durch Gegenangriffe schließlich selbst erschöpfen. Ein Grund, in den Anstrengungen nachzulassen, liege nicht vor. Die französische Offensivkraft werde „bei Verdun gebrochen“.

31. März.

General von Falkenhayn erlah aus diesem Schreiben, daß das Armee-Oberkommando 5 in seiner Beurteilung der Gesamtlage insofern von irrigen Voraussetzungen ausging, als es die Wirkung des deutschen Angriffs auf den Kräfteverbrauch des französischen Heeres und auf die Entschlüsse seiner Führung ebensowohl überschätzte, wie es sich ein zu günstiges

¹⁾ Wortlaut S. 141 ff.